



Susanne Fröhlich  
**Charlottes Welt**

Fischer Schatzinsel 2009 • 288 Seiten • 12.95 • ab 12

Da ist er wieder einmal, der typische Mädchenroman für die beginnende Pubertät: Knapp 14-Jährige, nicht sehr zufrieden mit ihrer Optik, kämpft mit bekannten Alltagsproblemen, Konkurrenz zwischen echten und vermeintlichen Freundinnen und Freunden, der Sucht nach materiellen Gütern, weil „alle anderen sie auch haben“, erste Liebe und – natürlich – ewig verständnislosen Eltern.

All das hat man schon Dutzende Male gelesen, es verkauft sich ja auch immer wieder gut und die Zielgruppe wird anscheinend die Grundkonstellation nicht müde. Warum also noch ein solches Buch? Hat es etwas, das andere, ähnliche nicht haben? Leistet es etwas zur Hilfestellung in der zugegebenermaßen schwierigen Zeit der Selbstfindung und Selbstpositionierung?

Zunächst einmal muss man Susanne Fröhlich zumindest eine flotte, eingängige Schreibe attestieren. Manchmal erscheint das extensive Bad in aktueller Jugendsprache fast etwas zu viel (die „Kackbratze“ mag man irgendwann einfach nicht mehr hören), aber sie schafft es, dieser Sprache eine unaufgesetzte, organische Wirkung zu verleihen. Das ist bei dieser Autorin auch keine echte Neuigkeit, soll aber ausdrücklich erwähnt sein. Das Ende des Buches bringt auch eine politisch wie moralisch korrekte Läuterung der vorher sehr oberflächlich-egoistischen Hauptperson Charlotte zustande. Da aber der vorherige Verlauf sich doch sehr exzessiv mit den ach-so-wichtigen Details von Optik, Status, Beziehungshierarchie, Markenkleidung und ähnlichem befasste, kommt der Umschwung etwas plötzlich und – außer aus taktischen Gründen – unmotiviert.

Was lässt sich also zusammenfassend sagen? Es ist ein nettes Buch, unterhaltsam und der Zielgruppe durchaus angemessen, aber herausragend ist dabei nichts. Stromlinienförmig auf Erfolg getrimmt, ohne Gefahr der Überforderung der jungen Leserinnen, Gebrauchsliteratur eben. Das ist nichts Schlechtes, aber auch kein Grund für Jubelstürme.

*Bernhard Hubner*